

Rebsch: Leicht verrückt muss man schon sein

Backnanger und eine Multikulti-Truppe fahren mit dem Rad von Spanien in die Schweiz: 2 500 Kilometer, 32 000 Höhenmeter

(pm). Was treibt 52 Australier, Neuseeländer, US-Amerikaner, Liechtensteiner, Schweizer und Deutsche dazu, in drei Wochen 2 500 Kilometer und 32 000 Höhenmeter mit dem Rennrad zurückzulegen? „Grundsätzlich muss jeder leicht verrückt sein“, antwortet Dieter Rebsch schmunzelnd. Der Ex-Kicker, der unter anderem für die TSG Backnang und den SVU am Ball war, erzählt von einer Tour, die ihn von Calpe (Costa Blanca) aus durch Spanien, Andorra und Frankreich in die Schweiz nach Aarberg führte.

Doch der Reihe nach. Während einer einwöchigen Fahrt durch die Schweiz sinnierten Radreiseveranstalter Gusti Zollinger und der Backnanger Rebsch 2009 bei einem Glas Rotwein über einen Lebensraum: eine dreiwöchige Hammertour. Zwei Jahre wurde das Vorhaben generalstabsmäßig geplant. Bis zum Start meldeten sich aus vielen Nationen Radler, die dabei sein wollten. Los ging's in Calpe in fünf Leistungsgruppen. Die erste Etappe führte durch das fruchtbare Tal der sogenannten valencianischen Schweiz (Bunol). Rebsch: „Wie im Garten Eden. Oft litten wir Tantalusqualen, weil wir an Orangen-, Pfirsich- oder Nektarinen-Plantagen anhalten wollten.“ Durch die Regionen Valencia und Aragonien führte die Strecke hoch in die Sierra del Javalambre. Die Gruppen radelten an prächtigen Bauten der Mauren, unglaublich freundlichen und fröhlichen Menschen sowie vielen Schafherden vorbei. Auch in den nächsten Tagen wurden Augen und Geruchssinne verwöhnt. „Ein Traum“, schwelgt der Backnanger. Übernachtet wurde zum Teil in Paradores. Manch ein Pedalritter fühlte sich wie ein Schlossherr.

Nach 820 Kilometern und 9 000 Höhenmetern war Spanien durchquert und Biarritz erreicht. Am Atlantik gab's für den Tross den ersten Ruhetag. Durchs französische Baskenland und viele idyllische Dörfer ging's 36 Stunden später in die Pyrenäen. Nachdem Col d'Aubisque und Col de Soulor bezwungen waren, war die Pilgerstadt Lourdes erreicht.

Auf Etappe acht warteten drei Alpenpässe, die selbst für die besten Radsportler der Welt Traum und Alptraum gleichzeitig sind: Col du Tourmalet (2 115 Meter), Col d'Aspin und Col de Peyrourde. „Traumwetter und tolle Kameradschaft

halfen die 48 Kilometer Steigung zu bewältigen“, erzählt Rebsch, der mit der Gruppe als Nächstes und zwei weitere Pässe später Sort (Katalonien) erreichte.

Der zehnte Abschnitt der Tour führte vom Start weg 18 Kilometer bergauf: Coll del Canto. Bis in den Zwergstaat Andorra stieg die Straße stetig an. Am Ende des Tags waren weitere 140 Kilometer und 3 100 Höhenmeter bewältigt.

Über die einstige Schmugglermetropole Bourg-Madame ging's in die Hochebene des Col de la Quillane. Die Abfahrt in die Schlucht Georges de St. Georges bezeichnet Rebsch als „Zahnarztstrecke“. Die

Straße war so schlecht, dass überall Zahnplomben rumlagen. Rebberge mit unzähligen Weinstöcken säumten dann den Weg entlang dem Canal du Midi. Wieder waren 160 Kilometer geschafft, als in Cap d'Agde das Mittelmeer erreicht war.

Nach dem zweiten Ruhetag radelte die Truppe nach Orange. Auf 190 Kilometern säumten viele Weingüter und das am besten erhaltene römische Theater den Weg. „Eine Augenweide“, schwärmt Rebsch.

„Chömend mir gönd.“ Zollingers täglicher Spruch motivierte am 14. Etappentag, den Mont Ventoux in Angriff zu nehmen. Alle schafften die berühmt-berühmte Gipfelsteinwüste. Der Lohn: Trau aussicht in die Rhone-Ebene. Über kleinere Pässe und schöne Nebentäler ging's tags drauf nach Guillestre. Die 16. Etappe hätte erneut ein Höhepunkt werden sollen: 140 Kilometer- und 3 600 Höhenmeter. Doch über Nacht kehrte der Winter zurück: Alle Pässe geschlossen. Umdisponieren. Nach Bustransfer und unfreiwilliger Pause bolzte die Speed-Gruppe zwölf Stunden danach kräftig Tempo. Blauer Himmel, weiße Berge und der Col de Saisies führten in den Skiort Megève. Eine mystische Stimmung, hervorgerufen vom Sonne-Wolken-Mix und imposanter Gletscherwelt, begleitete die Radler am vorletzten Tag nach Chamonix am Fuße des Mont Blanc.

In der Schweiz ging es über den Col de la Forclaz ins Rhonetal und die Walliser Berge. In einer Art Triumph-Fahrt am Genfer See entlang über Weinberge mit herrlichem Ausblick führte der Kurs zum Murtensee. Mit Polizeibegleitung und in einheitlichen Trikots bewältigten die 51 Sportler um den Backnanger Rebsch die letzten 15 Kilometer nach Aarberg.



Radelt in 3 Wochen mit einer 51-köpfigen Gruppe 2 500 Kilometer und 32 000 Höhenmeter: Dieter Rebsch (links).